

## Dokument B

## Kurzbericht

Chor cecilian Trun		Dirigent: Retus Giger
Dextera Domini		Anton Bruckner
Christus factus est		Anton Bruckner
Ei miu cor		Josef Gruber
4. Mai 2013	Fiasta da cant ceciliana, Laax	Experten: Vreni Winzeler & Aaron Tschalér
<b>Beurteilungskriterien</b>		<b>Kurztext</b>
<b>Stimme</b>		
<b>Grundqualitäten</b> <b>Behandlung der Extreme</b> <b>Sprechtechnik</b> <b>Einsätze / Abschlüsse</b> <b>Einheitlichkeit im Register</b> <b>Ausgleich der verschiedenen Register</b>		Der Chor verfügt über einen schönen Grundklang. Die Register sind zumeist ausgeglichen (ausser z.B. Schlussklang „Dextera Domini“) Der Tenor darf sich allgemein gerne in diesen Klang integrieren. z.B. beim „exaltavit me“.
<b>Technische Ausführung</b>		
<b>Tonabnahme</b> <b>Rhythmus</b> <b>Tempo</b> <b>Melodie</b> <b>Harmonie</b> <b>Allgemeine Intonation</b> <b>Dynamik</b>		Die Experten empfehlen die Töne der Frauenstimmen nicht im Falsett anzugeben, damit die Körperspannung im Anstimmvorgang übernommen werden kann. Der Rhythmus wurde korrekt umgesetzt, ausser Alt „ei miu cor“ T4. Die Sopranen dürfen mehr Spannung im Körper ertragen: Crucis Schlussston, „exaltavit“ Sopran und Alt.
<b>Interpretation</b>		
<b>Kenntnis und Ausführung des Stils</b> <b>Wahl des Grundtempos (der Tempi)</b> <b>Textbezogenheit</b> <b>Agogik und Phrasierung</b> <b>Harmonie</b> <b>Ausprägung der polyphonen Strukturen</b> <b>Gestaltung der Form</b> <b>Werkwahl</b>		Die Tempi sind gut gewählt. Dextera Domini schwingt schön und atmet gut. Das ist sehr schön gestaltet. Auch „Ei miu cor“ ist den Experten als schön musiziert aufgefallen. „Propter quod“ darf weicher gestaltet sein. Auch der im 4/4 dirigierte Schluss darf rhythmisch ruhiger sein, dann wird der Schlussston auch ausgeglichener im Klang.
<b>Ausstrahlung</b>		
<b>Spontaneität</b> <b>Kommunikation zwischen Leitung und Chor</b> <b>Erscheinung der Aufführenden des Leiters</b> <b>Aura</b>		Chor und Dirigent sind engagiert und motiviert. Man hört euch gerne zu. Wir wünschen Euch weiterhin Schwung, Elan und Freude beim gemeinsamen Musizieren.
		Für die Experten: Aaron Tschalér